

Familienzentren als Ankerpunkte für die Umsetzung kommunaler Präventionsketten

Der Bedarf

Die Gesellschaft differenziert sich immer weiter aus und soziale Problemlagen nehmen zu. Es gibt vielfältige Bedingungen, die das Aufwachsen in Wohlergehen von Kindern erschweren und zu Benachteiligungen führen. Diese Bedingungen haben zur Folge, dass die Chancen von Kindern auf Gesundheit und Bildungsteilhabe eingeschränkt sind. Besonders diejenigen Kinder und Familien, die von gesundheitsförderlichen und bildungschancen-erhöhenden Angeboten am stärksten profitieren könnten, werden jedoch mit herkömmlichen Angeboten oft nicht erreicht.

Die Idee

Als Knotenpunkte im Sozialraum können Familienzentren dazu beitragen bedarfsorientierte, passgenaue Beratung, Betreuung und weitergehende Angebote für Familien und Kinder vorzuhalten und Akteur*innen vor Ort bei der Vernetzung zu unterstützen. Alle Angebote sind vor Ort gebündelt und leicht zugänglich. Vertraute Ansprechpartner*innen machen es vielen Familien leichter, sich zu öffnen, ihre Bedarfe zu realisieren, diese zu äußern und passende Angebote wahrzunehmen. Dadurch werden Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen, von denen Kinder und ihre Familien in ihrem Selbsthilfepotenzial profitieren.

Kommunen, die sich mit integrierten kommunalen Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention (Präventionsketten) umfassenden Teilhabechancen (gesundheits-, bildungs-, sozial- und materiell-bezogen) von Kindern und Familien widmen, haben einen entscheidenden Schritt getan. Neben der strategischen und strukturbildenden Arbeit braucht es konkrete Anlaufstellen vor Ort für Kinder und ihre Familien. Genau hier setzen Familienzentren an.

Die Vision

Landesweit gibt es in kommunalen Strategien und Strukturen fest verankerte und vom Land Niedersachsen unterstützte Familienzentren, die vor Ort bedarfsorientiert die Teilhabechancen von Kindern und ihren Familien stärken.

Die Initiative

Das Ziel der Initiative ist die Umsetzung eines Förder- und Unterstützungsprogramms für Familienzentren. Diese Zentren sollen im Rahmen integrierter kommunaler Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention und unter Beteiligung relevanter regionaler Akteur*innen, sowie dem Land Niedersachsen bedarfsorientiert auf- und ausgebaut werden.

Der Mehrwert

Wir entwickeln ein Förder- und Unterstützungsprogramm zum Auf- und Ausbau von Familienzentren. Diese Familienzentren sind als Teil der integrierten kommunalen Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention (Präventionskette) einer Kommune zu verstehen. Wir bereiten das Thema inhaltlich und wissenschaftlich unter Berücksichtigung landesspezifischer Strukturen und bestehender Angebote sowie Bedarfe in Niedersachsen auf. Wir analysieren die rechtlichen Rahmenbedingungen und leisten damit eine wichtige Vorarbeit. Die Entwicklung findet in Abstimmung mit Vertreter*innen aus der Fachpraxis und den zuständigen Verantwortungsträger*innen auf kommunaler und Landesebene statt.

Für den Auf- und Ausbau von Familienzentren wird ein gemeinsam entwickelter Qualitätsrahmen mitgedacht, der gleichzeitig die Vielfalt der Gegebenheiten und bestehenden Konzepte vor Ort berücksichtigt.

Wir bieten schließlich ein Förder- und Unterstützungsprogramm, das durch die verschiedenen Akteur*innen „nur noch“ umgesetzt werden muss und können Stiftungsgelder als Anschubfinanzierung sowie eine mittelfristige Unterstützung des Prozesses bereitstellen.

Diese Initiative wird durch die Auridis Stiftung gefördert.

Koordination

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Marie-Kristin Dunker

Fachreferentin für Gesundheitsförderung

Telefon: 0511 / 388 11 89 – 210

E-Mail: marie-kristin.dunker@gesundheit-nds.de

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und
Entwicklung e. V.

Sandra Köper-Jocksch

Transfermanagerin

Telefon: 05441 / 976 19 31

E-Mail: sandra.koepfer-jocksch@nifbe.de